

### Bozsonyer Hausfrauen!

An der am Mittwoch, den 19. d. M. stattgehabten Plenarsitzung unseres Vereines wurde beschloffen, an das hohe königl. ung. Handelsministerium eine Petition der Hausfrauen von Bozsony zu richten, in welcher angefleht wird, der Bevölkerung Bozsonys zu gestatten, auch außer dem Stadt-Territorium den Mehlbedarf zu decken.

Als lokale Staatsbürgerinnen haben wir uns, trotz der Schwierigkeiten, mit welchen wir während der Kriegszeit zu kämpfen hatten, stets bemüht, besonnen den Kriegsverhältnissen Rechnung zu tragen. Wir Bozsonyer Hausfrauen wissen und wußten auch stets, was wir dem König und dem Staate schuldig sind und haben unser Verhalten stets darnach eingerichtet.

Die Maßregel jedoch, nur auf unserem Stadt-Territorium, auf welchem doch bekanntlich kein Getreide wächst, unseren Mehlbedarf für das künftige Jahr decken zu dürfen, erweckt in uns die gerechtfertigte Befürchtung, daß das kommende Jahr, trotz der notorisch guten Ernte, uns noch größere Schwierigkeiten in der Brot- und Mehlbeschaffung bringen wird, als das vergangene Jahr, besonders weil wir sehen, daß bis heute noch keine richtige Vorsorge für eine ganz gleichmäßige Versorgung Ungarns seitens der Regierung getroffen wurde und wir deshalb mit berechtigter Befürchtung erfüllt sind, ob uns die Brot- und Mehlrationen auch richtig ausgefolgt werden können.

Deshalb richten wir untenstehende Petition an das hohe kön. ung. Handelsministerium und ersuchen alle Bozsonyer Hausfrauen, auch Nichtmitglieder, welchen an einer klappenlosen Brot-, resp. Mehlbeschaffung gelegen ist, diese Petition in unserem Lokal, Holzgasse 9, mit ihrem Namen und Adresse zu versehen, und zwar ehebehalbigst, damit wir dieselbe im Namen aller Bozsonyer Hausfrauen raschestens an das hohe Ministerium leiten können.

Die Petition hat in der Uebersetzung den folgenden Wortlaut:

Hohes königliches ungarisches Handelsministerium!

Seit Kriegsausbruch haben die unterfertigten Bozsonyer Hausfrauen als glühende Patriotin-

nen ohne Murren und Klagen alle Bitternisse der Kriegszeit, die wir Bozsonyerinnen sehr schwer empfunden haben, ruhig ertragen. Stundenlang standen und stehen wir noch vor den Ladentüren, um die für unsere Kinder und Kranken notwendige Milch, um das Fett für die kargliche Mahlzeit, um die zur Sättigung nötigen Erdäpfel und besonders um das unentbehrliche Brot und Mehl zu erhalten.

Sehr häufig ist dieses stundenlange Harren und Warten, sind diese Lebensmittel-Polonäsen der armen Hausfrauen jedoch umsonst, und speziell bei Erlangung des Brotes und des Mehles, welches wir, weil behördlich organisiert, am flagrantesten zu erhalten die Hoffnung hegen durften, spielen sich häßliche, jeder Gefittung hohnsprechende Szenen ab, die eine Abhilfe seitens der Regierung endlich auf das dringendste erheischen.

Eine solche Abhilfe kann aber nur dann in gründlicher Weise erfolgen, wenn es den Bewohnern freisteht, ihren Mehlbedarf nach Belieben, zum mindesten aber auf dem Territorium des Komitates Bozsony, einzukaufen zu dürfen.

Die Versorgung unserer Stadt seitens der Kriegsgetreide-Gesellschaft hat leider versagt und damit im kommenden Jahre wenigstens in der Versorgung unseres Bedarfes mit dem so unentbehrlichen Brot und Mehl keine Hemmnisse mehr eintreten, bitten die unterfertigten Bozsonyer Hausfrauen um die Bewilligung, im Komitate Bozsony ihren Mehlbedarf decken zu dürfen.

Es zeichnen einem hohen königlich ungarischen Handelsministerium untertänigst ergebenen für den Bozsonyer Hausfrauen-Verein „Unitas“: Jenny Scorsich, Präsidentin, Adele Kampfmüller, Adele Feher, Vizepräsidentinnen, Frau Stephan Holeny, Maria Stelber, Schriftführerinnen, Carrie von Simonyi, Stephanie Korcse, Kassiererinnen, Frau Franz Benzerle, Rosa Schlenger, Revisorinnen.